

1941

Gottesdienst
im Stile der Zeit Johann Sebastian Bachs

SONNTAG, DEN 25. MAI, 9.30 UHR

Orgelvorspiel: Präludium in C-dur von Johann Sebastian Bach

Zum Eingang: „Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf“, Motette für achtstimmigen Doppelchor a cappella von Johann Sebastian Bach

Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf, denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebühret.

Fuge (fünfstimmig): Sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen.

Doppelfuge: Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sei, denn er vertritt die Heiligen, nachdem es Gott gefället.

Choral: Du heilige Brunst, süßer Trost, nun hilf uns fröhlich und getröst in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben.

O Herr, durch dein' Kraft uns bereit' und stärk' des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja!

Gemeinde: Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort und lehr' uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr', daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ mit rechtem Glauben und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja, Halleluja. (Martin Luther, † 1546)

Eingangsspruch: Liturg: Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe.
Gemeinde: Sei mir gnädig und erhöre mich.

KYRIE (Bitttruf): Liturg: Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison (aus Luthers „Deutscher Messe“) im Wechsel mit dem Chor: „Kyrie“ von J. Chr. Altnikol († 1759).

GLORIA (Lobpreis): Liturg: Gloria in excelsis Deo (Ehre sei Gott in der Höhe).

Gemeinde: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Salutatio (Gruß): Liturg: Dominus vobiscum (Der Herr sei mit euch).
Chor: Et cum spiritu tuo (Und mit deinem Geiste).

Collecta (Cebet). Chor: Amen.

Evangelium*. Chor: Gloria tibi, domine (Ehre sei dir, o Herr).

Gemeinde: CREDO (Glaubensbekenntnis). Wir glauben all' an einen Gott.

Es wird gebeten, ausliegende Notenzettel zu benutzen und kräftig mitzusingen.

* Zu diesem Evangelium schuf Bach die folgende Kantate

1

MITWIRKENDE

Leitung: Kreuzkantor Professor Rudolf Mauersberger

Solisten:

Lotte Wolf-Matthäus, Alt; Willi Koberg, Tenor; Hans-Olaf Hudemann, Baß
Heinz Butowski, Oboe; Heinrich Teubig, Trompete

Kreuzorganist Herbert Collum und Domorganist Hanns Ander-Donath, Orgel

Chor: Der Kreuzchor und der Bachverein

Orchester: (Kantate) Vereinigung Dresdner Künstlerinnen
(Sanctus) Mitglieder der Dresdner Philharmonie

Musica: Kantate Nr. 12 „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“ für Alt-, Tenor-, Baß-
solo, Chor, Orchester und Orgel von Johann Sebastian Bach

Sinfonia. Chor: Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen, Angst und Not sind der Christen Tränen-
brot, die das Zeichen Jesu tragen.

Rezitativ (Alt): Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen.

Arie (Alt): Kreuz und Krone sind verbunden, Kampf und Kleinod sind vereint; Christen
haben alle Stunden ihre Qual und ihren Feind, doch ihr Trost sind Christi Wunden,
Kreuz und Krone sind verbunden, Kampf und Kleinod sind vereint.

Arie (Baß): Ich folge Christo nach, von ihm will ich nicht lassen im Wohl und Ungemach;
im Leben und Erblassen. Ich küsse, ich küsse Christi Schmach, ich will sein Kreuz
umfassen.

Arie (Tenor): Sei getreu, alle Pein wird doch nun ein kleines sein. Nach dem Regen blüht
der Segen, alles Wetter geht vorbei.

Choral: Was Gott tut, das ist wohlgetan; dabei will ich verbleiben, es mag mich auf die
rauhe Bahn Not, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich ganz väterlich in seinen
Armen halten. Drum laß ich ihn nur walten.

Predigt

Gemeinde: Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen Tag und Nacht gebücket
dienen. Heilig, heilig, heilig singen ihm zur Ehre aller Engel hohe Chöre. Herr, ver-
nimme unsere Stimm', da auch wir Geringen unsre Opfer bringen. (Tersteegen, † 1769)

SANCTUS (Heilig) aus der Hohen Messe in h-moll von Johann Sebastian Bach:
Sanctus, sanctus, sanctus dominus Deus Sabaoth! Pleni sunt coeli et terra gloria eius.
(Heilig, heilig, heilig, Herr Zebaoth! Voll sind Himmel und Erde seines Ruhms.)

Väter unser. Gemeinde: Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in
Ewigkeit. Amen.

Segen. Gemeinde: Dresdner Amen.

Gemeinde: Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist ja
doch kein ander nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott alleine!
(Luther)

Orgelnachspiel: Fuge in a-moll von Johann Sebastian Bach

Prediger: Pfarrer Otto Schumanns / Liturg: Pastor Rudolf Decker

GOTTESDIENST IM STILE DER ZEIT BACHS

Wir lernen einen Menschen am besten verstehen, wenn wir ihm dort begegnen, wo
er zu Hause ist. Das gilt auch von Bach, dem Musiker. Nahezu alles, was er schuf
zu unvergänglichem kulturellem Besitz unsres Volkes, wäre niemals entstanden
ohne den lutherischen Gottesdienst. Lutherbibel und evangelischer Choral bilden
seine geistige Heimat. Sie bieten ihm unerschöpflichen Stoff zu einem komposi-
torischen Schaffen, das wiederum vom Choralvorspiel bis zur Passion dem gottes-
dienstlichen Geschehen nutzbar wird: lebensbezogene Kunst, kein abstraktes
Gebilde! Luther sagt: „Ich wollte alle Künste, sonderlich die Musika, gern sehen
im Dienste dessen, der sie gegeben und geschaffen hat.“ Bach reich ihm über zwei
Jahrhunderte die Hand. Wenn man Bach überhaupt verstehen kann, dann nur
von da aus.

Im Rahmen der Bach-Tage erleben wir einen Gottesdienst, wesentlich gestaltet wie
in der Bach-Zeit. Eine Motette machte in Leipzigs Hauptkirchen allsonntäglich
den Anfang. „Der Geist hilft“, entstanden anlässlich des Todes von Rektor Ernesti
(1729), mag späterhin oft in der Pfingstzeit an dieser Stelle erklingen sein. Pfingst-
liches Wehen des Geistes rauscht durch dies lebensprägende Klangwunder.

Noch heute lebt im lutherischen Gottesdienst die alte Gliederung der Messe: Kyrie-
Gloria, Credo, Sanctus, Agnus Dei. Musikalisch beruht auch die lutherische Liturgie
auf dem uralten Gregorianischen Choral, der die gesamte abendländische Musik-
entwicklung geweckt und immer wieder befruchtet hat. Zur Bach-Zeit sang man in
Leipzig einzelne Teile noch in lateinischer Sprache. Das Evangelium wurde noch
rezitierend gesungen, wie es Luther in seiner „Deutschen Messe“ vorgesehen hatte.
Hier wurzelt das Rezitativ eines Schütz und Bach, wo ebenfalls die Partie des
Evangelisten in hoher Lage erscheint, während die Christusworte dem Baß zu-
gewiesen sind.

